



Kanton Zürich  
Bildungsdirektion  
**Amt für Jugend und Berufsberatung**  
Geschäftsstelle der Bezirke  
Affoltern, Dietikon und Horgen

1/18

# JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT

**Primarschule Obfelden**



**Schuljahr 2019 / 2020**



**Obfelden, im September 2020**



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Einzel- und Gruppenberatungen .....</b>	<b>4</b>
2.1	Beratungen nach Zielgruppe .....	6
2.2	Beratungen nach Schulstufe.....	8
2.3	Beratungen nach Thematik.....	9
<b>3</b>	<b>Klassen- und Gruppenarbeiten .....</b>	<b>12</b>
<b>4</b>	<b>Projekte – Prävention – Früherkennung .....</b>	<b>13</b>
<b>5</b>	<b>Rück- und Ausblick.....</b>	<b>14</b>
<b>6</b>	<b>Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen .....</b>	<b>16</b>



## 1 Einleitung

Der vorliegende Jahresbericht bezieht sich auf das dreizehnte Betriebsjahr seit Einführung der Schulsozialarbeit an der Primarschule Obfelden.

Obfelden gehört zu den ersten Gemeinden, die die Schulsozialarbeit als festes Schulangebot einführten.

In meinem dritten Anstellungsjahr, als Schulsozialarbeiterin, war meine Arbeit ausgerichtet auf das Vertiefen der Beziehung zu den Kindern, Lehrpersonen und Eltern. Das geschenkte Vertrauen an meine Person sowie dem Angebot "Schulsozialarbeit" weiss ich sehr zu schätzen. Die Offenheit und den persönlichen Zugang zu den Menschen ermöglichen den Zugang zu schulischen Brennpunkten. In meiner Arbeit erlebe ich von zahlreichen Beteiligten ein grosses Engagement.

Das Schuljahr 2019/20 war auch ein Jahr der Aufbrüche und Veränderungen, wie z.B. dem Wechsel in der Schulleitung von Kaspar Oettli zu Valon Enrico Prendi oder dem Suchen und Finden von kreativen Ideen im Umgang mit Fernunterricht, Onlineberatung und Homeoffice aufgrund von Covid-19.

Das Arbeiten an der Primar Obfelden macht mir viel Freude, gibt Sinnhaftigkeit und bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.



## 2 Einzel- und Gruppenberatungen

<b>SJ 2018/19</b>	<b>Anzahl Fälle</b>	<b>Total Aktivitäten</b>
Chilefeld PS	57	256
KiGa Bächler	3	4
KiGA Räsch	13	24
KiGa Schlossi	4	7
PS beider SH übergreifend	1	3
Schlossächer PS	61	186
<b>Gesamtanzahl Fälle</b>	<b>139</b>	<b>480</b>

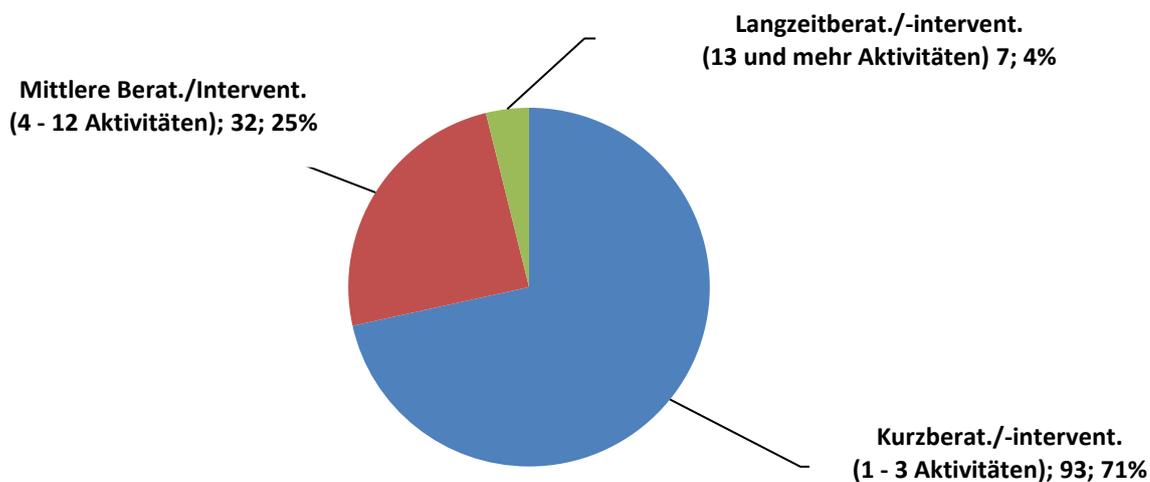
<b>SJ 2019/20</b>	<b>Anzahl Fälle</b>	<b>Total Aktivitäten</b>
Chilefeld PS	59	200
KiGa Bächler	4	8
KiGa Räsch	7	17
KiGa Schlossi	7	19
KiGa Wald	6	24
OS & PS übergreifend	1	1
PS übergreifend	4	8
Schlossi PS	44	218
<b>Gesamtanzahl Fälle</b>	<b>132</b>	<b>495</b>

Trotz Lockdown ist die Anzahl Fälle im SJ 2019/20 nur unwesentlich kleiner, dafür das Total der Aktivitäten leicht höher.

Dies überrascht nur auf den ersten Blick. Während des Fernunterrichts arbeiteten die Schulsozialarbeits\*innen primär von zuhause aus. Der Fokus der Arbeit verlagerte sich auf die Beratung und Unterstützung von Eltern und Klassenlehrpersonen. Der Zugang zu den Schülerinnen und Schülern gestaltete sich v.a. bei den Unterstufenkindern als schwierig.

Die Lehrpersonen der Primarschule Obfelden pflegen auch in «Normalen Zeiten» einen engen Austausch mit den Schüler\*innen und Eltern. Während des Lockdowns waren sie diejenigen, welche wöchentlich mehrmals in Kontakt zu den Familien standen. Sie spürten die Bedürfnisse, Anliegen von Kindern und Eltern im Umgang mit der ausserordentlichen Situation und zogen in Absprache mit den Betroffenen die Schulsozialarbeit bei.

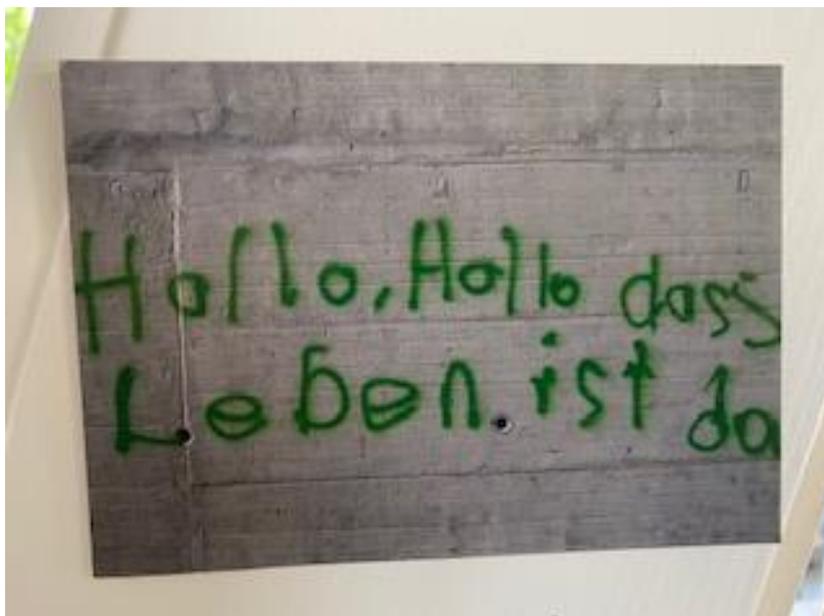
## Umfang Beratungen pro Schüler/in (SJ 2019/20)



Die Verteilung auf Kurz-, Mittel- und Langzeitberatungen waren im Vergleich zum Vorjahr sehr ausgeglichen (SJ 2018/19: 95 Kurz- / 32 Mittel- und 6 Langzeitberatungen).

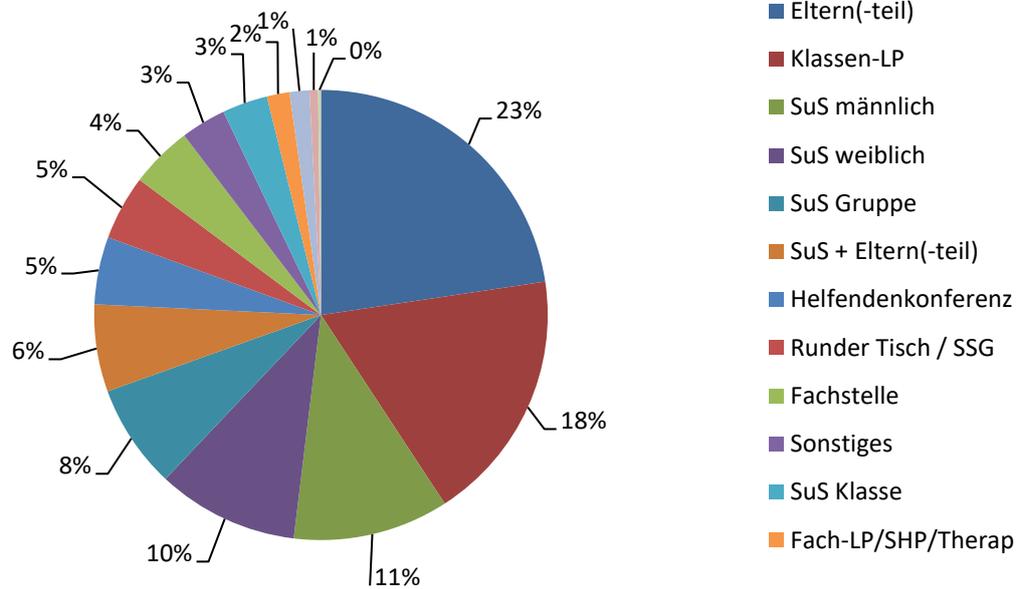
Als niederschwelliges Angebot ist es richtig, dass der Schwerpunkt bei Kurzberatungen und Interventionen liegen.

Langzeitberatungen finden fast immer in Absprache mit den Familien und Lehrpersonen statt. Manchmal führen sie auch zu einer Triage an weiterführende externe Fachstelle/-personen.



## 2.1 Beratungen nach Zielgruppe

### Fallspezifische Beratungen nach Zielgruppe

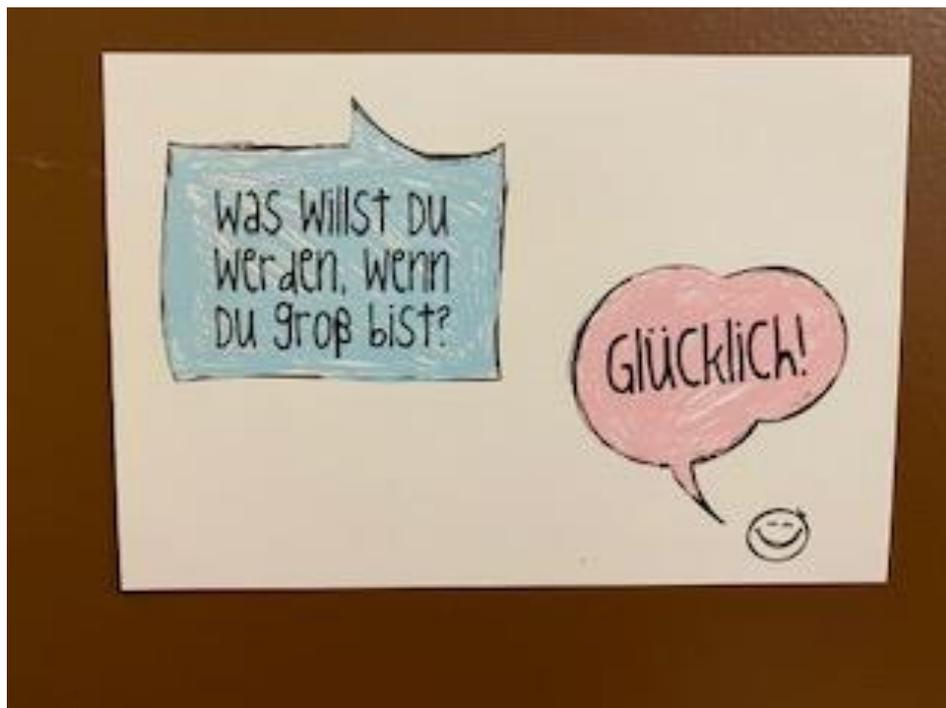


Bei der fallspezifischen Beratung nach Zielgruppen gab es eine deutliche Veränderung. Während im Jahr zuvor die Mädchen am häufigsten um Rat ersuchten, nahmen im SJ 2019/20 auffallend mehr Eltern das Beratungsangebot der Schulsozialarbeit in Anspruch (Mädchen: 93/50; Eltern 50/112).

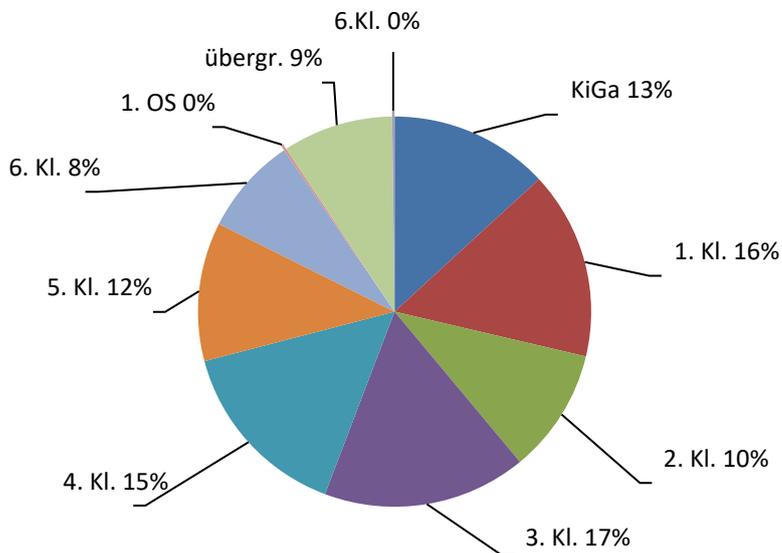


Auch die Klassenlehrpersonen nahmen vermehrt das Fachwissen, den Austausch und die Beratung der SSA in Anspruch (31/90).

Diese Verschiebung ist einerseits auf den Lockdown zurück zu führen. Andererseits widerspiegeln diese Zahlen auch die gestärkte Beziehung und das Vertrauen zwischen Eltern, Lehrpersonen und SSA.



## 2.2 Beratungen nach Schulstufe



Im Kindergarten und der 1. Klasse fällt auf, dass relativ viele Kontakte aufgeführt sind.

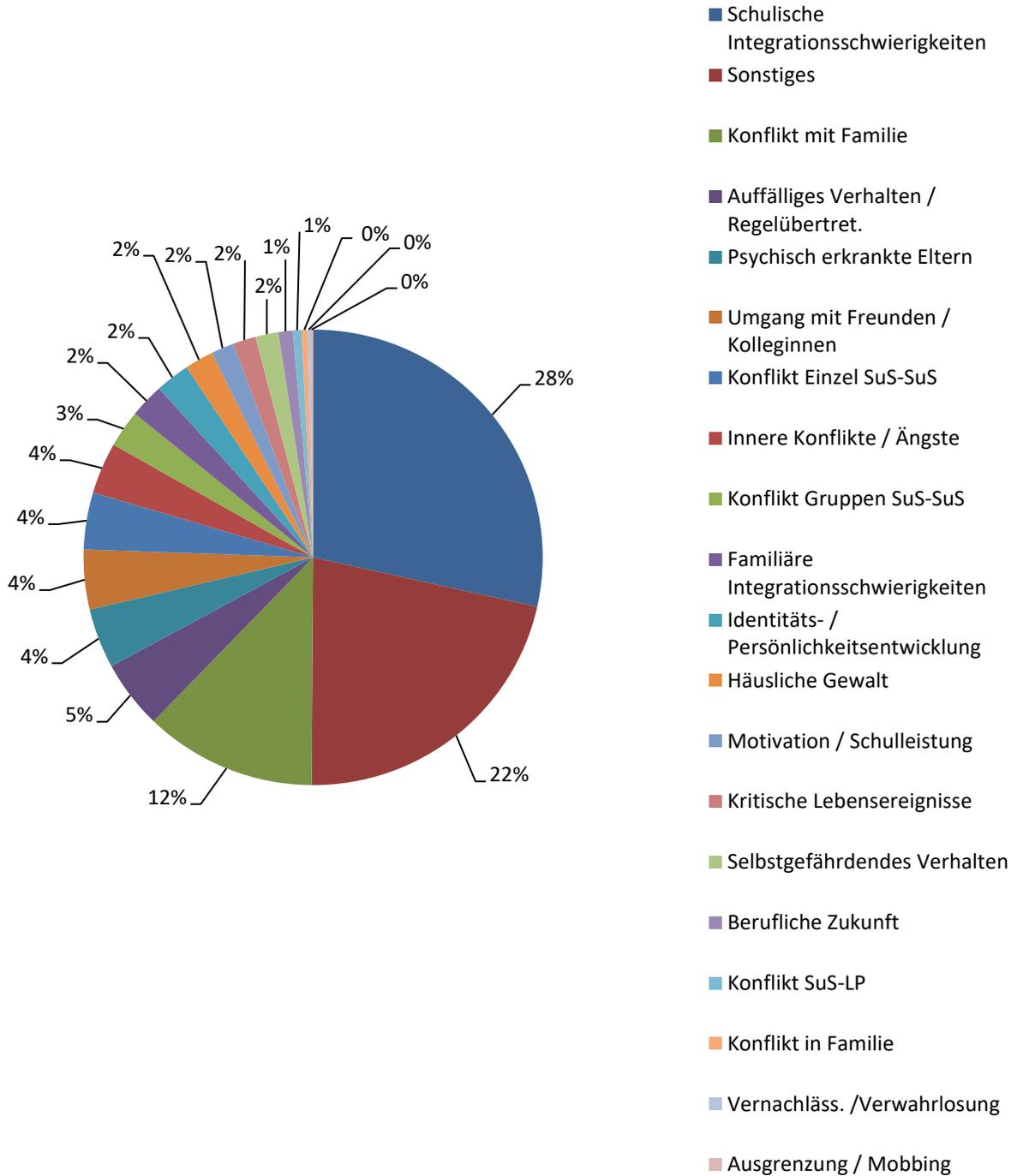
Grundsätzlich arbeitet die Schulsozialarbeit in der Kindergartenstufe primär mit den Eltern oder Lehrpersonen zusammen.

Für die Kindergartenkinder sind sie enge Bezugspersonen, das Angebot der Schulsozialarbeit ist für kleine Kinder abstrakt und bei Anliegen wenden sie sich – altersgerecht – an ihre primären Vertrauenspersonen, d.h. Lehrpersonen, Betreuerinnen des Hortes und Eltern.

Im Konzentrationstraining (2. Kiga- & 1. Klassekinder) arbeitet die Schulsozialarbeit eng mit der Psychomotoriktherapeutin zusammen. Hier entstehen wertvolle Beziehungen zu den Kindern und deren Eltern, die sich in den «Fallzahlen» zeigen.



### 2.3 Beratungen nach Thematik



Wie in den Vorjahren waren «Schulische Integrationsschwierigkeiten», «Sonstiges» und «Konflikt mit Familie» oft genannte Themenbereiche in der Beratung.

«Schulische Integrationsschwierigkeiten» ergeben sich aufgrund von AD(H)S, körperlichen oder psychischen Einschränkungen, Fremdsprache, Ängsten u.v.m.

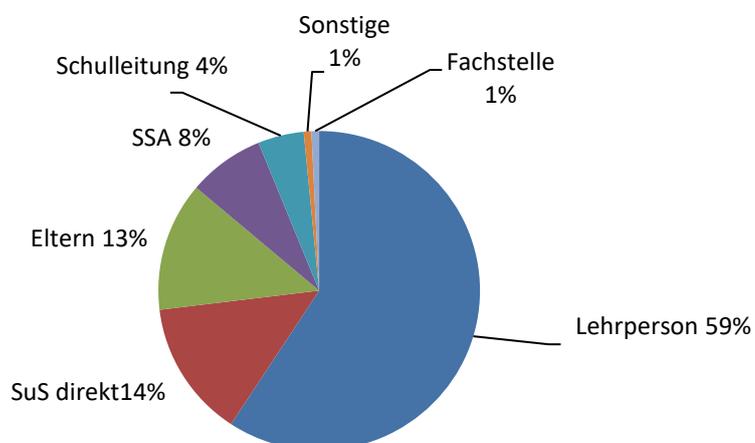
Häusliche Gewalt, psychisch oder physisch belastete Eltern, Scheidung, Trennung, Verlust eines Familienmitgliedes etc. erscheinen in «Konflikt mit Familie».

Unter «Sonstiges» subsumierten sich v.a. während des Lockdowns einige nicht im eigentlichen Sinne beraterische Kontaktthemen wie die schulische Begleitung (mit Hilfe von elektronischen Medien) eines Kindes als Entlastung der Eltern und/oder der Lehrperson oder die spielerische Unterstützung eines Risikopatienten.

Ebenso erfolgten einzelne Beratungen von Mitarbeitenden und Zivildienstleistenden mit persönlichen Anliegen.



## Beratungen nach Zuweisenden



Erfreulich ist, dass ein Grossteil der Kinder via Lehrpersonen den Weg zu mir fand.

Dies widerspiegelt meine Erfahrung, dass die Lehrpersonen einen guten Zugang zu den Kindern pflegen, diese ihnen vertrauen und sich mit Fragen an sie wenden. Daraus abgeleitet scheint auch das Vertrauen ins Angebot der Schulsozialarbeit für beide Parteien vorhanden zu sein, der Austausch und die Zusammenarbeit sind eng.

Die Schulsozialarbeit wird mehrheitlich von den Lehrer\*innen als Entlastung und Ergänzung wahrgenommen.

Auch Eltern sind eine wichtige Brücke zwischen dem Kind und der Schulsozialarbeiterin.

Den Mitarbeitenden der Primarschule Obfelden ist ein offener Austausch zwischen Eltern und Schule wichtig. Für Kinder ist es wichtig zu sehen, dass alle Parteien zusammenarbeiten und sich gemeinsam für sie einsetzen.



### 3 Klassen- und Gruppenarbeiten

Ein wiederkehrendes Schwerpunktthema mit Gruppen ist das Gefühl von ausgegrenzt sein, keine Freundinnen oder Freunde zu haben, nicht dazu gehören, Eifersucht und der Umgang mit sich verändernden Freundschaften.

Freundschaften kommen und gehen, sie verändern sich. Die Auseinandersetzung in der Gruppe kann helfen, sich selbst zu reflektieren, das Gegenüber neu zu entdecken oder gar neue Freundschaften zu knüpfen. Meist ist dies ein längerer Prozess. Es lohnt sich mit der Gruppe dran zu bleiben, zwischenzeitlich im Zweiergespräch oder mit Einzelnen zu arbeiten. Meist hilft es schon, einfach zu benennen, dass Veränderungen traurig machen können, dass Abschiede doof sind und dass man im Moment gar noch nicht offen ist für Neues.

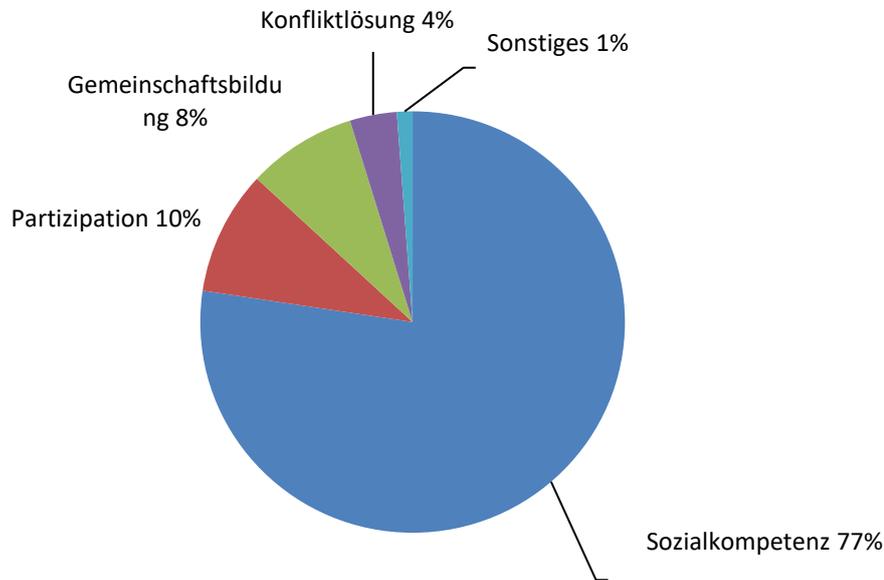
Immer wieder muss die Schulsozialarbeit einschreiten, wenn es auf dem Pausenplatz zu Streitereien, Hänseleien und auch mal zu Handgemenge kommt. Reibereien, Streit und Unstimmigkeiten, aber auch erste Schmetterlinge, sind Teil des Lebens. Junge Menschen dann unterstützen, kann ihnen helfen zu lernen, damit umzugehen.

Bei beiden Beispielen kann die Schulsozialarbeit auch für Lehrpersonen entlastend wirken. Sie hat Zeit und Knowhow um mit den Mädchen und Knaben die Situation zu besprechen, neue Ziele zu vereinbaren und diese zu überprüfen. Bei neu aufkeimenden Problemen kann sie gemeinsam mit den Kindern an frühere Themen und Lösungserfolge anknüpfen.



Turnstunde mit Frau Shahnazari zwecks gegenseitigen Kennenlernens

## 4 Projekte – Prävention – Früherkennung



Die Förderung von Sozialkompetenzen ist ein wichtiges Ziel in der Schulsozialarbeit und im schulischen Alltag im Allgemeinen. Sie bedeutet Lebenskompetenzförderung, Stärkung der Selbststeuerung/-vertrauens, Wahrnehmen und Benennen von eigenen Gefühlen sowie Erkennen von Gefühlen beim Gegenüber.

Im «Konzentrationsstraining» für Kinder des 2. Kindergartens und im «Sozialtraining» für Unterstufenkinder werden mit Methoden aus dem Marburger Training die Fähigkeiten spielerisch trainiert. Beide Trainings werden von der Psychomotoriktherapeutin und der Schulsozialarbeit gemeinsam geführt.

Unter Partizipation fallen der Kinderkongress «KinKong» und die daraus resultierenden Angebote.

Im Januar 2020 fand unter der Leitung von Vitamin A das Theater «Mein Körper gehört mir!» statt. Alle Kinder der Unterstufe besuchten drei Wochen hintereinander dieses Projekt zur Prävention vor sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen. Es fand auch ein Elternabend statt.



## 5 Rück- und Ausblick

Nach den Sportferien startete Pascal Mumenthaler als Mitarbeiter in Ausbildung (MaiA) in der Schulsozialarbeit. Er hatte sich bereits in der Schüler\*innen-Zeitung PrimaRundschau vorgestellt und war auf dem Pausenplatz und im Lehrerzimmer sehr präsent. Leider musste Pascal Mumenthaler aus gesundheitlichen Gründen das Studium und seinen Einsatz als MaiA im April 2020 abbrechen. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

Sehr kurzfristig konnten wir Frau Sheyda Shahnazari für die MaiA-Stelle gewinnen. Sie startete bei uns im August. Sie hat sich ebenfalls im Oktober in der PrimaRundschau persönlich vorgestellt. Ich freue mich sehr, auf die Zusammenarbeit mit Frau Shahnazari und hoffe sie als Praxisanleiterin gut unterstützen und fördern zu können.

Vor den Sommerferien entschied die Schulpflege, das «Sozialtraining» aus der Projektphase in ein festes Angebot der Primarschule zu überführen, was uns sehr freut.

Covid19 und der Lockdown waren für uns alle eine sehr grosse Herausforderung. Unvorstellbares veränderte unser Leben innerhalb eines Wochenendes. Die Schliessung der Schule, das «Einfrieren» des täglichen Lebens zwang uns, unsere Wohlfühlzone von jetzt auf gleich zu verlassen. Wir alle mussten lernen um «vier Ecken im Kreis zu denken». Diese Zeit war für Lehrpersonen und Familien sehr anspruchsvoll und verunsichernd. Ich bin der Meinung, dass vielen Obfelder\*innen die «Quadratur des Kreises» gut gelungen ist und auch neue positive Sachen entdeckt und ausprobiert wurden.

Auch im Schuljahr 2019/20 hiess es vor den Sommerferien von diversen geschätzten Mitarbeiter\*innen Abschied zu nehmen. Vor allem wegen des Lockdowns und den nachfolgenden Massnahmen war es nicht einfach, sich würdig von ihnen zu verabschieden. Ihnen allen, ohne sie namentlich zu nennen, sage ich danke für die sehr gute Zusammenarbeit und wünsche ihnen von Herzen alles Gute.

Erwähnen möchte ich allerdings, dass Kaspar Oettli, Schulleiter mit Schwerpunkt Schüler\*innen-Belange und somit primärer Ansprechpartner für die Schulsozialarbeit den Stab an Valon Enrico Prendi weitergereicht hat. Der Austausch mit Kaspar Oettli war geprägt von grosser Fachlichkeit, Menschlichkeit und viel stärkendem Humor. Dies habe ich nach den Sommerferien auch bei Valon Enrico Prendi gefunden, worüber ich sehr froh bin. Ich wünsche beiden alles Gute für die Zukunft.



Vor den Sommerferien erfuhren die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter des Bezirks Affoltern, dass das Team von 20 Personen aufgeteilt und ab September von zwei Regionalleitenden geführt wird. In diversen Sitzungen wurden wir von Claudia Bernasconi in diesen Prozess einbezogen, unsere Meinung und unsere Ideen wurden erfragt.

Die Schulsozialarbeit Obfelden – und einige andere Gemeinden – werden neu von Martin Graf geleitet. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Herrn Graf.

Claudia Bernasconi bleibt weiterhin verantwortlich für einen Teil der Gemeinden. Ihr danke ich für die sehr angenehme Zusammenarbeit, für ihr «Führen auf Distanz mit Vertrauen und Platz für Individualität». Ich habe viel von Claudia Bernasconi lernen dürfen und wünsche ihr ebenfalls alles Gute für die Zukunft.

Patrizia Pedone Karaca  
Schulsozialarbeit Primarschule Obfelden

## **6 Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen**

### **Mutter und Vater, vier schulpflichtige Kinder und ein funktionstüchtiges Handy**

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Titel umschreibt eine fast durchschnittliche Familie. Zugegeben, durchschnittlich wären wohl eher zwei schulpflichtige Kinder und vier Handys. Aber auch bei einer Familie mit nur einem Handy wären wir nicht besorgt und kämen in „normalen“ Zeiten auch nicht auf die Idee, dass genau diese Familie im Frühling des Jahres 2020 mit seinen vier schulpflichtigen Kindern an die Grenzen des Machbaren stossen wird, zumindest was das (schulische) Lernen ihrer Kinder betrifft.

Wir möchten im diesjährigen Beitrag die Erfahrungen der Schulsozialarbeit während der Corona-Krise teilen und legen den Fokus auf:

- Chancen- und Bildungsgerechtigkeit
- Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeit und im speziellen zwischen Lehrpersonen und SSA
- Welche Lehren haben wir aus den Erfahrungen gezogen? Was nehmen wir mit in die Zukunft?

#### **Chancen- und Bildungsgerechtigkeit**

Der Schulerfolg hängt in der Schweiz stark vom Engagement und auch vom Bildungshintergrund der Eltern ab. Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, wie wichtig die gesellschaftliche Funktion der Schule in Bezug auf Chancen- und Bildungsgerechtigkeit ist. Die familiäre Situation der Schüler\*innen erhält bei einer Schulschliessung ein viel grösseres Gewicht.

Wichtige Grundvoraussetzungen konnten während der Corona-Krise nicht mehr sichergestellt werden. Die Schüler/innen hatten unterschiedlichen Zugang zu notwendigen technischen Geräten wie Computer, Handy, usw. Bei der familiären Unterstützung im Heimunterricht gab und gibt es grosse Unterschiede, diese reichen von keine Unterstützung bis zu top Einzelförderung. Wer Eltern hat, die nicht im Homeoffice arbeiten können und kaum Deutsch sprechen, ist im Heimunterricht auf sich alleine gestellt.

Schon früh war vielen Expertinnen und Experten klar: Die Corona-Krise verstärkt die Bildungsgleichheit. Wie gross die Defizite einzelner Schüler\*innen sein werden, wird sich erst zeigen, wenn wieder ein geregelter Schulunterricht möglich ist.

#### **„Schulsozialarbeit – notwendiger denn je“, so betitelte die Zeitschrift „Bildung Schweiz“ einen Artikel in der Mai Ausgabe.**

Wie haben die Schulsozialarbeitenden Schüler/innen, Eltern und das Schulpersonal in der Krise unterstützt?

Die Schulsozialarbeitenden fokussieren sich auf soziale Themen rund um die Schule. Sie kennen die Schüler/innen, welche auch zu „normalen“ Zeiten auf zusätzliche Unterstützung angewiesen sind. Ihr wichtigstes Anliegen war, dass sie auch nach der Schulschliessung für die Schüler/innen und deren Eltern präsent sein können, das Kindeswohl immer im Blickfeld.

Wenige Tage nach der Schulschliessung haben die Schulsozialarbeitenden mit viel Kreativität und Engagement ein neues Beratungsangebot per Mail, Telefon, Video oder Chats aufgegleist. Sie haben Newsletter zu Themen wie: Umgang mit Stress, Tipps zur Konfliktlösung, Alltagsstruktur, Corona-Entertainment, usw. erarbeitet und den Schüler/innen sowie deren Eltern zugänglich gemacht.

Sie haben mit den ihnen bekannten Schüler/innen und Familien telefonisch Kontakt aufgenommen und ihre Unterstützung angeboten.

Aufgrund der ausserordentlichen Lage musste mit Krisenfällen, wie z.B. Kindeswohlgefährdungen gerechnet werden. Dies erforderte eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeit.

Die notwendigen Rahmenbedingungen wurden von den Regionalleiterinnen in einem Papier „SSA-Angebote in der ausserordentlichen Lage Covid-19“ detailliert beschrieben und am 2. April 2020 an die Schulleitungen verschickt.

### **Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeit und im Speziellen zwischen Lehrpersonen und SSA**

Die Schulen haben die Sicherstellung der Betreuung der Kinder gemäss der Verordnung des Regierungsrates vom 18. März 2020 umgesetzt und ihr Angebot auf die Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiten, beschränkt.

Was ebenfalls in dieser Verordnung stand:

„...und für Kinder von Eltern, die zwingend auf eine Betreuung angewiesen sind. Letzteres ist insbesondere gegeben aus Gründen des Kindesschutzes, d.h. für Kinder, die sich in sozial oder erzieherisch schwierigen familiären Verhältnissen befinden...“ ist an vielen Schulen zu Beginn der Schulschliessung untergegangen. Dies hatte zur Folge, dass die Lehrpersonen und Schulsozialarbeitenden schon sehr bald mit Familien konfrontiert waren, die aufgrund fehlendem Betreuungsangebot in Not geraten sind.

Schulsozialarbeitende bringen das Knowhow der Sozialen Arbeit in die Schule, sie sind in der Lage eine Risikoeinschätzung vorzunehmen und kennen diverse Fach- und Anlaufstellen. Die Lehrpersonen waren während der Schulschliessung am nächsten bei den Kindern, viele hatten täglich Kontakt mit ihren Schüler\*innen, insbesondere mit denjenigen, die viel Hilfe benötigten. Sie haben unter Umständen als erste wahrgenommen, wenn bei einem Kind etwas nicht stimmte, es bedrückt wirkte oder ganz abhängte. Deshalb bedarf es in solchen Situationen einer intensiven Kooperation zwischen Lehrpersonen und Schulsozialarbeiten, um bei Bedarf konkrete Unterstützung anbieten zu können oder bei vermuteten Gefährdungen fachlichen Austausch und zeitnahe Hilfe und Schutz gewährleisten zu können.

## **Welche Lehren haben wir aus den Erfahrungen gezogen?**

### **Was nehmen wir mit in die Zukunft?**

Eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen darf während einer Schulschliessung keinesfalls vergessen werden. Das sind jene Schüler/innen, die in Risikolagen aufwachsen. Sie brauchen in einer solchen Situation besondere Aufmerksamkeit, denn:

- sie haben Eltern, die ihnen bei den Schularbeiten nicht helfen können,
- sie verfügen nicht über die notwendige Ausrüstung für den digitalen Unterricht,
- sie leben in Familien mit Mehrfachbelastungen wie z.B.: Armut, fehlende familiäre Bindung, Erkrankung eines Elternteils, Drogenproblematik, Migration, Alleinerziehender Elternteil, usw.

Diese Kinder und Jugendlichen dürfen in einer solchen Situation nicht sich selber überlassen werden. Es braucht Brückenangebote, welche:

- ihnen eine Tagesstruktur bieten,
- sie bei den Schulaufgaben unterstützen,
- der Isolation entgegenwirken und Beziehung schaffen.

Die Corona-Krise wird die digitale Weiterentwicklung der Schule und der Schulsozialarbeit vorantreiben. In Zeiten von Kontaktbegrenzung ist es unumgänglich, sich in den Methoden und Medien der digitalen Vermittlung zu schulen und weiterzubilden. Es ist wichtig, darauf hinzuwirken, dass:

- alle Schüler/innen Zugang zu der notwendigen digitalen Ausstattung haben,
- die Schule und die Schulsozialarbeit über eine datenschutzrechtlich abgesicherte digitale Infrastruktur verfügen.

Aber vor allem sind wir alle glücklich darüber, dass die Schule wieder vor Ort stattfinden kann und die Schulsozialarbeitenden und das Schulpersonal wieder in Beziehung zu den Kindern treten können, denn eine gelingende Beziehungsarbeit ist für das soziale Wohlbefinden und den Lernerfolg der Kinder und Jugendlichen von grosser Bedeutung.

Andrea Eugster, Regionalstelle Bezirk Horgen,  
im Namen des Teams der Regionalstelle Schulsozialarbeit